

Protokoll AG Struktur 2. Treffen

Initiative Kulturelle Bildung Stärken!
für den

Berliner Runden Tisch Kulturelle
Bildung im Kontext Schule und Kita

rundertisch@inkubi.berlin
www.inkubi.berlin

Datum 3.12.2024, 2. Treffen, im PODEWIL

Teilnehmende 14
AG-Leitung: Lena Blessing (TUSCH Berlin), Gesa Rindermann (TanzZeit e.V.)
Protokoll: Sarah Steinfelder (Initiative LUNA PARK e.V.)

Vorhaben/Thema der Sitzung

- Good-Practice-Bilder aus anderen Bundesländern/Ländern zu Modellen/Strukturen der Kulturellen Bildung
- Entwurf von Zukunftsbildern für Strukturen im Bereich Kulturelle Bildung
- Ziel: Formulierung von 2-3 Thesen und Handlungsempfehlungen, u. a. für das Fachtreffen am 11.12.2024
- Entscheidung, mit welchem Cluster es beim nächsten Treffen weiter gehen soll

Organisatorisches

Vorschlag der AG Koordination, Sofie Hüsler als zweite Sprecherin der AG aufzustellen; wird von allen einstimmig entschieden.

Tagesordnung 1 **Good-Practice-Beispiele —**

Bundesweite Modelle:

Hamburg, NRW und Hessen (vorgestellt von Michael Heber, ausführliche Zusammenfassung auf dem Padlet)

Hamburg

Hamburg ist das einzige Land, das ein mit Berlin vergleichbares Rahmenkonzept Kulturelle Bildung hat. In anderen Bundesländern gibt es solche Rahmenkonzepte nicht. 2024 wurde das Hamburger Rahmenkonzept Kinder -und Jugendkultur mit breit angelegter Beteiligung junger Menschen aktualisiert. Das Rahmenkonzept fungiert als Handlungsorientierung für die Verwaltung, hat aber keinerlei finanzielle Konsequenzen für den Haushalt. Herausforderung aller Länder: kulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe. Dadurch gibt es mitunter Intransparenz zwischen

Bereichen/Akteuren/Institutionen. Hamburg löst dies durch das Zentrum Kulturelle Bildung und Vermittlung, das miteinander <https://zkbv.li-hamburg.de/>

NRW

NRW ist ‚Pilotland‘ für kulturelle Bildung. Es gibt kein landesweites Rahmenkonzept, stattdessen werden Konzepte kommunal entwickelt (kommunale und kreisweite Gesamtkonzepte). Zentraler Partner für die Umsetzung kultureller Bildung ist die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW, die u. a. Materialien entwickelt. Die Arbeitsstelle unterstützt darüber hinaus Kommunen bei der Entwicklung ihrer Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung. Seit 2022 wird einmal jährlich der NRW-Preis Kulturelle Bildung vergeben, durch den öffentliche Aufmerksamkeit für kulturelle Bildung geschaffen wird.

Hessen

Hessen bündelt im Kultusministerium (HKM) alle Themen im Bereich Kulturelle Bildung. Darin widmet sich ein eigenständiges Referat ausschließlich der kulturellen Bildung. Die damit einhergehende Personalstärke des Bereichs, die deutlich höher ist als in anderen Bundesländern, erhöht bereits die Schlagkraft der Institution. Vorgaben zur kulturellen Bildung sind im Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) zu finden. <https://kultur.bildung.hessen.de/>

Bericht von der Aktionswerkstatt ‚Tandem Tanz und Schule‘ in Freiburg vom FEB 2024 (vorgestellt von Gesa Rindermann) Thema der Aktionswerkstatt:

Wie können Tanz und Darstellende Künste strukturell besser in Schulen vorkommen?

Dabei wurden drei Bereiche benannt:

Politische Rahmenbedingung und Finanzen;

Qualifizierung und Implementierung

Bei Tagung ging es auch um Anerkennung und Honorierung u. a. im Kontext von Qualifizierung. Thema: Projektmittel-Vergabe und Kulturbudget von Schulen (z.Z. in Hessen bei ‚Kulturschulen‘ der Fall)

Kompetenzstelle(n)/Fachstellen/Servicestellen (verschiedene Begrifflichkeiten) wurden als zentral angesehen.

Nürnberger Kulturrucksack (Vorstellung vom Padlet) für Grund- und Förderschulen, über Schulen ausgegeben Kinder Zahlen einen Beitrag von 10€ im Jahr und können an unterschiedlichen ausgewählten Kulturangeboten teilnehmen. Dazu gehören Veranstaltungsbesuche und Workshops in Klassen.

Europäische Modelle

Norwegischer Kulturrucksack (recherchiert von Anne Krause für das padlet)

Kulturrucksack ist ein landesweites Programm, das aus Überschüssen der staatlichen Glücksspielgesellschaft finanziert wird Kulturrucksack sind Kulturangebote für Schüler*innen zwischen 6-19 Jahren, die eigens für diese Zielgruppe kuratiert werden; gibt eine Verbindung zum Lehrplan. Schwerpunkt sind rezeptive Angebote; vertiefend gibt es partizipativere Angebote, für die sich Schulen bewerben müssen. Jede Schule hat eine Kontaktlehrperson als Kulturrucksack-Beauftragte*n.

Kulturpass aus Holland

Fokus auf Rezeption von Kultur; er wird über Schulen ausgegeben. Die Schulen haben ein Budget und entscheiden, was sie genau mit den Mitteln machen. Nicht alle Schulen müssen sich beteiligen. Die Summe pro Schüler ist nicht so hoch, niedriger als in Berlin. Es ist ein umkämpftes Projekt, das noch immer existiert, aber immer wieder mit unterschiedlichem Budget/unterschiedlicher Förderung arbeitet. Frankreich Jeder Landkreis hat eine Stelle, die kulturelle Bildung koordiniert. Es gibt einen Kultur-Pass, der sich immer zu einem bestimmtem Zeitpunkt auflädt. Wenn sich ganze Klassen beteiligen, dann erhalten sie mehr Unterstützung.

Diskussionsthemen im Anschluss:

In Berlin gibt es viele größere Strukturen (Bsp. Jugend, Kultur, ...), aber keine übergreifende Schnittstelle aller Bereiche kultureller Bildung. Rahmenkonzept versucht, dies anzugehen. Der BERUTIKUBI ist Ausdruck des Bedürfnisses, einen zentralen Ort zu finden, an dem Kompetenzen und Materialien zusammenfließen. Kulturbeauftragte: Im Rahmen von Referenzschulen der Kulturagenten gibt es an Schulen Kulturbeauftragte, die Fortbildungen erhalten und Ermäßigungsstunden für diese Aufgabe erhalten. Budget für Kulturelle Bildung für Schulen Schulen empfinden sich mitunter als abgeschlossener Kosmos und agieren auch so. Das sollte aufgebrochen werden. Das Bildungswesen sollte gegenüber anderen gesellschaftlichen Bereichen weniger abgeschottet sein. Wichtig ist, bei allen Ideen für Neustrukturierungen mögliche Ausschlüsse mit zu beachten.

Tagesordnung 2

Entwurf von Zukunftsbildern durch creative-writing-Prozess —

Einstieg, angeleitet von Cindy Ehrlichmann:

Imagination einer Welt, in der alle Probleme und Herausforderungen der Umsetzung von kultureller Bildung gelöst sind und optimale Angebote und Arbeitsbedingungen herrschen. In einem Schreibauftrag formulieren alle Anwesende, wie ihr Alltag und ihre Arbeitszusammenhänge in dieser Situation aussehen würden. Die Texte werden anschließend vorgetragen und wichtige Aspekte festgehalten und geclustert.

Aus diesem Material entstehen Themencluster (siehe Seite 5 - Qualität ist leider nicht so gut) sowie drei Thesen und Handlungsempfehlungen:

1 These: Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und eines Lernens von Anfang an, muss auch Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe begriffen werden. Ohne eine nachhaltig wirkende Struktur, die Ressourcen bereitstellt und Wissenstransfer leistet, kann jedoch keine langfristige Perspektive für alle Akteur*innen entstehen.

Empfehlung: Ein unabhängiges ressortübergreifendes Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung fördert einen niedrighschwelligen Zugang zu Kultureller Bildung für alle beteiligten Akteur*innen aus Bildung und Kultur. Das Kompetenzzentrum informiert, berät, vernetzt, qualifiziert, zertifiziert und entwickelt unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neue Modelle der Kulturellen Bildung.

2 These: Kulturelle Bildung in Kita und Schule wird als „Kann-Aufgabe“ nur fakultativ umgesetzt. Das führt dazu, dass nur ein Teil der Institutionen solche Angebote wahrnimmt und Kulturelle Bildung bei Etatkürzungen oft massiv beschnitten wird.

Empfehlung: Es braucht eine rechtlich bindende Konkretisierung, die Kulturelle Bildung zur Pflichtaufgabe in Bildungseinrichtungen macht. Erst dann können Strukturen geschaffen werden, um Kulturelle Bildung durchgängig in den Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu implementieren.

3 These: Nur an Kita und Schule ist eine umfassende kulturelle Bildungsteilhabe aller Kinder und Jugendlichen verlässlich, übergreifend und flächendeckend zu gewährleisten.

Empfehlung: Um an Schulen und Kitas Bildungsungleichheiten zu reduzieren, benötigen diese ausreichende räumliche, zeitliche und finanzielle Ressourcen in ihren jeweiligen Institutionen. Multiprofessionelle Teams in Kita und Schule müssen ausreichend gefördert und finanziert sowie Multifunktionsräume geschaffen werden. Auch in der Ausbildung der Pädagog:innen muss kulturelle Bildung fest verankert sein.

Tagesordnung 3

Weiteres Vorgehen der AG / Perspektive

Statt mit festgelegten Themenclustern aus der ersten AG-Sitzung weiterzuarbeiten, könnte auch Material der Zukunftsmodelle weiterbearbeitet werden. Andere übergeordnete Cluster, wie etwa der Bereich ‚Kooperationen‘, fließen bereits mit in die Betrachtung ein. Weiteres Vorgehen in der AG wird noch nicht festgelegt, um mögliche Arbeitsaufträge/Ergebnisse aus dem Fachtreffen abzuwarten. Beim nächsten AG-Treffen werden zunächst die Sprecherinnen vom Fachtreffen berichten. Zur Vorbereitungen werden sich alle Beteiligten weiter mit dem im padlet gesammelten Material beschäftigen.

Visionen Auftakttreffen

- Im Rahmenlehrplan fest verankert und finanziell abgesichert.
- Aufwüchse statt Kürzungen.
- KuBi ist selbstverständlicher Teil des Bildungsprogramms von Schule und Kita.
- Ressortübergreifende Zusammenarbeit. Einrichtung von Kompetenzstellen/ Kompetenzzentren für KuBi im Kontext Schule und Kita.
- Selbstverständlicher Zugang zu Kunst und Kultur für alle Kinder und Jugendlichen.
- Datenbank, die Bildungseinrichtungen und Kultur zusammenbringt.
- Unkomplizierte Projektförderung.
- Vernetzung mit bezirklichen Kultureinrichtungen.
- Koordination kultureller Bildung in Kita u Schule in den Quartieren / Stadtteilen